

J. N. 184. 655

4. 6. 10.

W. SCHÖNEBERGER-UFER 34.

Verehrter Herr D^r,

Es war in der letzten Zeit so
schrecklich viel zu thun, daß ich
erst heut dazu komme, Ihnen
für die Übersendung Ihres Feuilletons
über Schenker herzlichst zu danken.

Ihr gestriges schönes Feuilleton
über Spieldeh war nicht nur gemüthlich
zu lesen, sondern es hat mich auch
in der Ueberzeugung bestärkt, wie
unumgänglich wichtig es ist, daß

auch Sie an die Sammlung
Ihrer Schriften gehen. Vieles
von dem, was Sie über Spindel
sagen, gilt auch für Sie; an
manchen Stellen Ihres Feuilletons
bräuche man nur den Namen
Wittmann einzusetzen. Sie
sind es nicht nur sich, Sie
sind es auch uns allen, die
wir Sie lieben und verehren,
schuldig, daß Sie von Ihrem
Lebenswerk wenigstens Einiges



in Buchform erhalten. Der
Vorleger Meyer hat mir erzählt,
dass er mit Ihnen zunächst
die Herausgabe eines Bandes
Frauenporträts besprochen hat.
Das halte ich für eine sehr
glückliche Idee; und wenn Ihnen
selbst die Arbeit, in alten Papieren
zu kramen, zu lästig ist, so
bitte ich Sie, aus dem ganzen
Material hierherzuschicken. Wir
werden das Geeignete auswählen.



Ihre Thron zur Billigung
vorlegen. Freilich, die Auswahl
wird schwer sein, denn „geeignet“
ist alles. Immerhin, es handelt
sich ja zunächst nur darum,
einen ersten Band von Hugo
Wittmanns Schriften herauszubringen.
Die Aufnahme, die er finden
wird, wird, davon bin ich fest
überzeugt, Ihnen Lust machen,
die übrigen folgen zu lassen.

Mit vielen herzlichsten Grüßen
Ihr sehr ergebener

S. Paul Goldmann.